

Die Rose mit den Füßen gemalt

35 mund- und fußmalende Künstler präsentieren ihre Werke im Haus am Dom und zeigen, wie es geht

Das Haus am Dom zeigt in einer internationalen Ausstellung Gemälde von 35 mund- und fußmalenden Künstlern. Die 75 präsentierten Werke machen deutlich, dass diese den Umgang mit Pinsel und Farbe bestens beherrschen.

Von Alexandra Flieth

Innenstadt. Geschick führt Antje Kratz (53) mit ihrem Fuß den Pinsel zur Leinwand. Sie hat diesen zunächst in eine helle, pinkfarbene Ölfarbe getunkt und füllt hiermit die von ihr zuvor auf dem Bildgrund aufgemalten Formen einer geöffneten Rose. Kratz ist Künstlerin, eine Fußmalerin. Sie weiß ihre Beine und Füße so einzusetzen wie andere Arme und Hände. Die Frankfurterin gehört zu den Menschen, die in den beginnenden 60er Jahren mit einer Contergan-Schädigung geboren wurden. Ohne Arme und Hände lernte sie bereits früh, mit ihrem Handicap umzugehen.

Gleich daneben blicken Thomas Kahlau (54) und Lars Höllerer (45) ebenfalls vor sich auf die Leinwand. Die beiden Männer sind durch Unfälle querschnittsgelähmt, führen den Pinsel durch die Bewegung ihres Mundes. Thomas Kahlau, der aus Potsdam kommt, hat sich eigens vom Zahnarzt ein passendes Mundstück anfertigen lassen, an dem ein Stab befestigt ist,



Mit den Füßen malt die Frankfurterin Antje Kratz eine Rose. Ihre Werke und die weiterer 34 Mund- und Fußmaler sind bis zum 19. Juni im Haus am Dom zu sehen.

Fotos: Christes

an dem er wiederum die Pinsel festmachen kann. Gezielt trägt er Farben auf die Leinwand. Nach und nach entsteht eine Landschaft im impressionistischen Stil. Höllerer, der aus Überlingen am Bodensee stammt, malt ebenfalls mit dem Mund eine Landschaft.

Kratz, Kahlau und Höllerer sind drei von 35 nationalen und internationalen Künstlern, allesamt Fuß- oder Mundmaler, deren Werke derzeit in einer Ausstellung im Haus am Dom zu sehen sind. Landschaften, städtische Szenen, Figürliches und Abstraktes – die Bandbreite der dargestellten Motive ist vielfältig. Kahlau und Höllerer haben jeweils sogar ein Bild mit einem Frankfurter Motiv eingereicht. Eines macht der Blick auf die 75 ausgestellten Werke deutlich – jeder dieser Künstler beherrscht den Umgang mit Pinsel und Farbe bestens.

Gefühle ausdrücken

„Zu malen bedeutet für mich, dass es möglich ist, zu zeigen, was ein Mensch mit einem Handicap alles erreichen kann“, betont Kratz. So sei es zudem möglich, seine Gefühle auszudrücken. Gut zwei bis drei Wochen arbeite sie an einem kleineren Bild. Noch ist nur zu erah-

nen, wie die von ihr angefangene Rose einmal aussehen wird. Zwei ihrer Bilder, die in der Ausstellung zu sehen sind – die Darstellung einer Quitte und eines Bembels im Licht einer Kerze – machen deutlich, dass die Ausarbeitung von Details erst noch beginnt.

Kratz hat sich im Laufe der Zeit als Fußmalerin einen Namen gemacht, entdeckte ihre Leidenschaft einst als Volontärin bei den städtischen Bühnen, wo sie im Malersaal an Bühnenbildern mitarbeiten durfte. Das war Ende der 1970er Jahre. Sie lernte dort vom Künstler und Bühnenmaler Hermann Haindl, dem damaligen Leiter des Malersaals. An Haindls Künstlerhof in Hofheim setzte sie im Anschluss ihre Malerei-Ausbildung fort.

So wie die Frankfurterin sind alle Künstler der Ausstellung Mitglieder der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler in aller Welt (VDMFK), die im Jahr 1957 in

Liechtenstein offiziell gegründet wurde. Die Initiative ging damals zurück auf Arnulf Erich Stegmann (1912–1984), dessen Konterfei in Bronze in der Ausstellung ebenfalls zu sehen ist. Heute sind weltweit 850 mund- und fußmalende Künstler Mitglied in der Vereinigung.

Großes Talent

„Mein Opa erkrankte als Kind an Polio und konnte aus diesem Grund seine Arme und Hände nicht bewegen“, erzählt Enkel Florian Stegmann. Doch er hatte großes künstlerisches Talent, lernte den Pinsel mit seinem Mund zu führen und studierte an der Fachhochschule für Buchgewerbe und Grafik in Nürnberg. Arnulf Erich Stegmann baute einst einen eigenen Verlag auf, über den er seine Werke unter anderem als Kunstpostkarten vertrieb. Zudem suchte er Kontakt zu anderen mund- und fußmalenden Künstlern. Einer der Mitbegründer

der VDMFK ist auch der Frankfurter Künstler und Illustrator Carl Ernst Fischer (1900–1974), besser bekannt unter seinen Pseudonym „Cefischer“. Die von ihm geschaffene Figur Kater Oskar und dessen Abenteuer ist vielen Frankfurtern noch heute ein Begriff.

Durch die VDMFK gibt es nicht nur einen Austausch unter den Künstlern, sondern es werden auch Möglichkeiten geschaffen, dass diese von ihrer Kunst leben können. Als Mitglieder erhalten sie ein monatliches Honorar, ihre Werke werden beispielsweise in Form von Postkarten oder Kalendern über Verlage der VDMFK reproduziert und weltweit vertrieben. In Deutschland ist dies MFK, Mund- und Fußmalende Künstler Verlag.

Die Ausstellung im Haus am Dom läuft noch bis zum 19. Juni. Öffnungszeiten sind täglich von 9 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Lars Höllerer führt den Pinsel durch die Bewegungen seines Mundes.